

Irrungen und Wirrungen in schöner Natur

Daniela Nagels aktueller Liebesroman spielt in der Rhön

Von unserem Redaktionsmitglied
RAINER ICKLER

RHÖN

Ein Liebesroman, der in der Rhön spielt. Das kommt selten vor. Daniela Nagel, die seit 15 Jahren regelmäßig ihren Urlaub in Wüstensachsen verbringt, hat unter ihrem Pseudonym Marie Adams jetzt das Buch „Der kleine Buchladen der guten Wünsche“ veröffentlicht.

Es ist ein wenig wie in Rosamunde-Pilcher-Verfilmungen. Es geht um Gefühle, Verwirrungen, ein wenig Gesellschaftskritik und die Geschichte spielt in einer tollen Landschaft. Es ist nicht Südeuropa, sondern die Rhön. Es ist eine Liebeserklärung an das Mittelgebirge, wenn Nagel schildert, wie schön die Umgebung ist. „Die Wanderwege scheinen direkt ins Paradies zu führen.“

Die Autorin lässt sich bei diesem Roman durch ihre vielen Aufenthalte in Wüstensachsen inspirieren, erwähnt am Ende explizit ihre Vermieter Karina und Claus Knacker und deren Heufelder Hof, in dem sich die Familie Nagel im richtigen Leben im Urlaub wohlfühlt. Im Roman heißt der Rhöner Ort, in dem der Roman spielt, Heufeld. Was die Autorin inspiriert hat, ist die kleine Bücherei in Wüstensachsen, in der sie selbst früher Bücher ausgeliehen und viel Zeit verbracht hat. Daraus wurde im Roman die Buchhandlung der guten Wünsche.

Im Mittelpunkt der Geschichte stehen die Buchhändlerin Josefine, die ihre



Groß war das Interesse bei der Lesung mit Daniela Nagel (Zweite von links) in der Schäferei Weckbach. Mit dabei war auch der „Übersetzer“ ins Rhöner Platt Claus Knacker (links).
Foto: Kerstin Seegräber

Buchhandlung in Köln betreibt und der Schreiner Johannes aus Heufeld. Die beiden kennen sich aus ihrer Jugendzeit, als Josefine regelmäßig die Ferien in der Rhön bei ihrer Tante Hilde verbracht hat. Von ihm bekam sie den ersten Kuss. Da die Tante plötzlich gestorben ist und ihr die kleine Buchhandlung in Heufeld mit Bedingungen vererbt hat, kommt die überzeugte Großstädterin aus Köln für ein Jahr in die Rhön, um dort den Laden im Sinne ihrer Tante weiterzuführen – nämlich als Buchhandlung der guten Wünsche, in dem die Kunden gut beraten werden und sich wohl fühlen sollen.

Johannes lebt mit seinem Sohn in der Nachbarschaft und die beiden kommen sich wieder näher, verbringen Zeit miteinander und erinnern sich an die alten Zeiten. Doch es gibt Komplikationen, Johannes ist alleinerziehend und knapp bei Kasse. Er muss sein Haus verkaufen und wegziehen.

Doch es ist nicht nur eine Liebesgeschichte. Nagel greift auch die Probleme vieler Orte auf dem Lande auf wie die Gefährdung kleiner Läden durch den Internet-Handel und den dadurch bedingten Leerstand. Wie kann sie mit ihrer kleinen Buchhandlung den Kampf gegen die großen Versender ge-

winnen? Wie kann sie die Menschen dazu bringen, zu ihr in den Laden zu kommen? Nur wenn sie besondere Dinge anbietet, die der sterile Internet-Handel nicht bietet.

Derweil versucht der Heufelder Bürgermeister, der natürlich nichts mit dem realen Rathauschef zu tun hat, mithilfe eines Investors aus den leerstehenden Läden einen Wellnessstempel „Heaven on Earth“ (Himmel auf Erden) in der Rhön zu machen. Mit Mut stemmt sich Josefine gegen diese Gefahren und verzichtet auf viel Geld.

Für die heimischen Leser kommen in dem Roman viele Orte und Landschaften vor,

die sie kennen, und die in bestem Licht beschrieben werden: die Extratour Der Hilderser, die Ulsterquelle, Fulda, der Holzberghof, Bischofsheim, der Matthesberg, der Heidelstein und die Wasserkuppe. Und auch die Fuldaer Zeitung taucht zweimal in den Roman auf. Dank Nagels Roman wird dem heimischen Leser auch deutlich gemacht, wie schön die Rhön ist, wenn man die schöne Landschaft mit offenen Augen wahrnimmt.

Marie Adams: Der kleine Buchladen der guten Wünsche. 383 Seiten. 10 Euro. Blanvalet.

122,50 Euro pro Quadratmeter

Preis für „Speckacker“ festgelegt

LANGENBIEBER

Die Nachfrage nach Baugrundstücken in Hofbieber ist groß. Deshalb hat die Gemeinde reagiert und weist in mehreren Ortsteilen Baugebiete aus – auch in Langenbieber.

Für das Gebiet mit dem bisherigen Namen „Speckacker“ sind am Donnerstagabend von den Hofbieberer Gemeindevetretern der Quadratmeterpreis und der Straßennamen festgelegt worden. Bürgermeister Markus Röder (parteilos) erklärte, der Preis werde bei 122,50 Euro pro Quadratmeter liegen. Es gebe dort 17 gemeindeeigene Plätze, die im Schnitt 712 Quadratmeter groß sind.

Martin Herbst (CDU) sagte: „Als Ortsvorsteher von Langenbieber tut mir dieser Preis besonders weh. Ich dachte, 100 Euro ist das Limit. Aber das ist eben dem geschuldet, dass die Preise beispielsweise beim Tiefbau gestiegen sind und auch das Regenrückhaltebecken, das gebaut werden muss, hat seinen Preis. Deshalb ist das eben nötig. Und ich bin mir sicher, es wird ein wunderschönes Baugebiet werden.“ Die Gemeindevetreter stimmten dem Preis sowie dem neuen Straßennamen „Am Schlossberg“ einmütig zu.

Laut Bürgermeister soll das Bewerbungsverfahren Ende nächster Woche starten und bis 31. Januar gehen. Danach würden die Vergaberichtlinien angewendet. jev

KURZ & BÜNDIG

Beim Tanner Adventskalender gewinnt am 14. Dezember

von 200 Euro von Bayer Büro-

„Mein Herz schlägt für die Rhö

Ulrike Schade leitet thüringische Stelle des Biosphären-

ZELLA

Die Geschicke der Thüringer Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön lagen bereits seit einigen Wochen kommissarisch in ihren Händen, nun ist Ulrike Schade als neue Dienststellenleiterin vorgestellt worden.

Staatssekretär Olaf Möller begrüßte die 43-Jährige im Kreis ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Propstei Zella offiziell im Amt. Schade, die den ehemaligen Dienststellenleiter Karl-Friedrich Abe nach fast 30 Jahren ablöst, nannte die Stärkung der länderübergreifenden Zusammenarbeit im Biosphärenreservat Rhön als eines ihrer wichtigsten Anliegen.

Für die zehn weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Propstei Zella ist ihre neue Chefin eine Kollegin: Schon seit Anfang des Jahres ist Schade in der Thüringer Verwaltung für die Leuchtturmprojekte Nationales Naturmonument „Grünes Band



Staatssekretär Olaf Möller führte Ulrike Schade in ihr neues Amt ein.
Foto: Anna-Lena Bieneck

Projekt „Wildkatze in der Rhön“ um. „Seitdem schlägt mein Herz für die Rhön“, sagte Schade. Von 2014 bis 2017 leitete sie als Mitarbeiterin der Bayerischen Verwaltung des Biosphärenreservats Rhön die Erstellung des neuen Rahmenkonzepts – und spann so

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz. Er dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Thüringer Verwaltung für das bisher Geleistete. Karl-Friedrich Abe hatte als Mann der ersten Stunde das Biosphärenreservat als ein Kind

dung
lung
von l
wisse
und
zum d
cke.“
Stern
Zertif
ren-S
stand
nach
en
Staat
Thür
rin, „
ge we
Im
„Man
sie d
stärke
wickl
„Nur
chen,
ne in
wir A
gen N
schaft
nicht
mena
chen
ren. A
Biosp
tunge